

Journal für Kardiologie

Austrian Journal of Cardiology

Österreichische Zeitschrift für Herz-Kreislauserkrankungen

**Editorial: Qualitätssicherung in
interventioneller Kardiologie - zu
viele Herzkatheter in Österreich
2002?**

Pachinger O

*Journal für Kardiologie - Austrian
Journal of Cardiology 2003; 10
(11), 471*

Homepage:

www.kup.at/kardiologie

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche



Offizielles
Partnerjournal der ÖKG



Member of the ESC-Editor's Club



Offizielles Organ des
Österreichischen Herzfonds



ACVC
Association for
Acute CardioVascular Care

In Kooperation
mit der ACVC

Indexed in ESCI
part of Web of Science

Indexed in EMBASE

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031105M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

Veranstaltungskalender

Hybrid-Veranstaltungen der Herausgeber des **Journals für Kardiologie**

Finden Sie alle laufend aktualisierten Termine
auf einem Blick unter

www.kup.at/images/ads/kongress.pdf

Editorial: Qualitätssicherung in interventioneller Kardiologie – zu viele Herzkatheter in Österreich 2002?

O. Pachinger

Seit 1988 besteht in Österreich über Initiative der Arbeitsgruppe „Interventionelle Kardiologie“ der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft und durch das enorme Engagement von V. Mühlberger und Mitarbeitern eine flächendeckende, gesamtösterreichische Qualitätserfassung und ein in Europa einzigartiges System der freiwilligen Datenerfassung aller Institutionen, welche invasive Diagnostik und interventionelle Kardiologie betreiben.

Die Arbeitsgemeinschaft „Leitende kardiologische Krankenhausärzte (ALKK)“ in Deutschland führt seit 1992 ein Register über PCI, welches abschnittsweise auf Vollständigkeit extern kontrolliert wurde. Damit werden in Deutschland ca. 20 % des Gesamtaufkommens an invasiven kardiovaskulären Maßnahmen registriert. Darüber hinaus liefern die Ergebnisse des „European Heart Survey“ Vergleichsmöglichkeiten für andere europäische Länder, wobei die größte Limitierung all dieser Datenerhebungen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene in der fehlenden Standardisierung liegt.

Qualitätssicherung in der Medizin ist von eminenter Bedeutung, absolute Zahlen eignen sich jedoch nicht für eine Definition einer adäquaten Über- oder Unterversorgung an invasiven kardiologischen Maßnahmen. Die durchaus vorbildlichen Datenerhebungen Österreichs sollten durch eine Validierung von Qualifikationskriterien erweitert und regelmäßig mit anderen Gesundheitswesen in verschiedenen Nationen vergleichend analysiert werden.

Die Datenerhebung für das Jahr 2002 in Österreich erlaubt folgende Rückschlüsse:

1. Quantitativ ist die Zahl der durchgeführten diagnostischen Koronarangiographien im Vergleich zur daraus resultierenden Revaskularisationskonsequenz relativ hoch. M. Gottwik hat kürzlich einen Vergleich mit 8 europäischen Ländern angestellt und dokumentiert, daß bezüglich der Härte der Indikation zur Koronarangiographie Österreich die liberalste und Schweden die strengste Position einnimmt. Bei diesem Vergleich wurde das Verhältnis Diagnostik zu PCI oder Diagnostik zu PCI + Bypassoperation herangezogen.

2. Die Anzahl der Akutinterventionen beim Myokardinfarkt betrug 2002 in Österreich absolut 1591 (12 % aller PCI-Interventionen) und ist seit dem Jahr 2000 konstant. Dieses Faktum ist enttäuschend, da die interventionelle Therapie beim akuten Myokardinfarkt in den letzten Jahren den Nutzen und die Überlegenheit zur pharmakologischen Reperfusion klar belegt hat.

Fazit: Zu viele diagnostische Herzkatheter in Österreich – Überkapazität? Im Verhältnis zur Zahl der Herzkatheteruntersuchungen zu wenig therapeutische Konsequenzen (PCI und Bypassoperation)? Deutliche Unterversorgung beim akuten Herzinfarkt? Anders formuliert: Fehleinsatz der Ressourcen durch diagnostische Überversorgung? Die Tatsache, daß nur 12 % aller Interventionen beim akutem Herzinfarkt eingesetzt werden, ist erschreckend und sollte Anlaß für ernste Diskussionen sein. Der hohe Prozentsatz an „Normalbefunden“ bei durchgeführten Koronarangiographien in manchen Zentren läßt den Verdacht aufkommen, daß die Indikationsstellungen nicht den üblichen Kriterien nach den Leitlinien der AHA, ACC oder ESC entsprechen, sondern durch Verfügbarkeit und andere Überlegungen (einschließlich LKF-System) beeinflusst werden.

„Quantität ist nicht Qualität. ... Availability is not an indication for a procedure“ (H. Lord)

Der Vergleich absoluter Zahlen allein eignet sich nicht für die Beurteilung der Versorgung mit invasiven Maßnahmen im österreichischen Gesundheitswesen. Eine Validierung von Indikationskriterien für invasive Maßnahmen mit entsprechenden „Output-Daten“ ist erforderlich, um nach internationalen Qualitätsmaßstäben zu beurteilen, ob die österreichische Kardiologie ihre Ressourcen adäquat einsetzt.

*o. Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger
Klinische Abteilung für Kardiologie
Universitätsklinik für Innere Medizin
Innsbruck*

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

☒ Medizintechnik-Produkte



Neues CRT-D Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH



InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ Bestellung e-Journal-Abo

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)